Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 228. Freitag, 19. August 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite (zeile 30 Pf.; die zweimalige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kosten 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 39
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Kurort Weisser Hirsch
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Der König sandte dem Kaiser Franz Joseph ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Der König wird am 29. d. M. die Jagdausstellung in Wien besuchen.

Der deutsche Dampfer „Elsa", der mit dem spanischen Dampfer „Martos" zusammengestoßen war, ist in Gibraltar mit Beschlag belegt worden.

England hat in einer amtlichen Note den Vertrag zwischen Nordamerika und Liberia anerkannt.

Bei den Ueberschwemmungen in Japan sind 800 Personen umgekommen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 18. August.

Zum 80. Geburtstage des Kaisers Franz Joseph.

Wilhelmshöhe. Der Kaiser empfing vormittags den Reichskanzler und den Botschafter Freiherrn v. Marschall zum Vortrage. Um 1 Uhr fand bei dem Kaiserpaar anläßlich des Geburtstags des Kaisers Franz Joseph eine Frühstückstafel statt, an der u. a. der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenny-Marich, der österreichisch-ungarische Militärattaché Freiherr v. Bienerth, der Reichskanzler und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter teilnahmen.

Ischl. (Priv.-Tel.) Um ½9 Uhr vormittags begann die Auffahrt der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses. Der Kaiser empfing zunächst die Angehörigen des engsten Familienkreises in mehreren Gruppen, und zwar zunächst Prinz Leopold von Bayern mit seiner Gemahlin und deren Söhnen Georg und Konrad von Bayern und seinen Schwiegersohn, den Erzherzog Franz Salvator mit der Erzherzogin Maria Valerie und ihren 9 Kindern. Dann erschien Erzherzog Joseph August mit Gemahlin und den Söhnen Joseph Franz, und in der vierten Gruppe Fürst Albert von Thurn und Taxis mit seiner Gemahlin, Fürstin Margarete, ferner Fürst und Fürstin Windisch-Grätz und das gräfliche Paar Seefried, die Enkel des Kaisers. Erzherzogin Marie Valerie überreichte ihrem Vater eine kostbare Statue, welche die Kaiserin Elisabeth zu Pferde zeigt. Nach dem Empfang wohnte der Kaiser zunächst in der Kapelle der Kaiserlichen Villa einer stillen Messe bei, worauf in der Pfarrkirche Hochamt und Messe stattfand. Danach wurde die Gratulationscour fortgesetzt. Die Familien erschienen in folgender Ordnung: Zuerst der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, dann dessen Schwester Maria Annunziata, dann die Stiefmutter des Thronfolgers Marie Theresia. Danach erschien Erzherzogin Marie Josepha mit ihren Söhnen Karl und Max, darauf der Bruder des Thronfolgers, dann die anderen Erzherzöge, sowie zahlreiche Verwandte, deutsche Fürstlichkeiten, die zur Gratulationscour nach Ischl gekommen waren. Alle Mitglieder des Kaiserhauses überreichten kostbare Geschenke. Von Kaiser Wilhelm II. war bereits in den ersten Morgenstunden ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunsch-Telegramm eingelaufen. Nachmittags fand Familiendiner statt, dem auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin, sowie die Herzogin Marie Luise von Baden und andere Fürstlichkeiten beiwohnten.

Wien. Sämtliche Blätter feiern den 80. Geburtstag des Kaisers, indem sie der Liebe und Verehrung Ausdruck geben, den die Völker Oesterreich-Ungarns dem Herrscher entgegenbringen, der die Reichsidee in hehrster Form verkörpere. Die Blätter heben die unermüdliche Pflichterfüllung und die staunenswerte Arbeitskraft des greisen Monarchen hervor und verweisen auf die Bewunderung, die dem Kaiser in fremden Ländern in nicht geringerem Maße als in eigenen Ländern gezollt werde.

Budapest. Der 80. Geburtstag des Königs wurde in ganz Ungarn überaus festlich begangen. In allen Gemeinden fanden Festversammlungen statt, welche Huldigungsadressen an den Monarchen absandten. Es wurden große Stiftungen für Wohlfahrtszwecke gemacht.

Die arktische Vorexpedition Zeppelins.

Tromsö. Die auf dem Dampfer Mainz hier eingetroffene Zeppelinsche Expedition hat außer wissenschaftlichen Untersuchungen, welche die Fragen über die Technik der Luftschiffahrt zum Gegenstande hatten, umfassende ozeanographische Untersuchungen vorgenommen und durch zahlreiche Lotungen das Vorhandensein einer größeren Bank südlich von König-Karls-Land festgestellt. Zur näheren Bestimmung des Golfstromlaufes wurden ferner zahlreiche Messungen der Wassertemperatur vorgenommen. Man stellte eine Spaltung des Golfstromes durch einen zwischen beiden Zweigen liegenden kälteren Strom fest, der vom Eismeere nach Süden fließt. Die Dampfer „Mainz" und „Carmen" gehen heute von Tromsö in See. „Carmen" mit dem Prinzen Heinrich an Bord wird das nahe gelegene Salangwerk anlaufen, das der Prinz zu besichtigen wünscht.

Tschechen unter sich.

Reichenberg (Böhmen). (Priv.-Tel.) Zwecks Errichtung einer tschechischen Realschule in der deutschen Stadt Reichenberg wurde in Prag ein tschechisches Fest veranstaltet. Nunmehr wird bekannt, daß der ganze Reinertrag verschwunden ist. Die Mitglieder des veranstaltenden Komitees, Prager tschechische Studenten, sind nicht mehr zu ermitteln.

Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

Dortmund. Der Bücherrevisor und frühere Handelsschuldirektor Hartwig, der Ratgeber des Bankiers Ohm, ist heute auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Er war auch Geschäftsführer der von der Niederdeutschen Bank gegründeten Dortmunder Terraingesellschaft.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Heute früh erfolgte hier die Verhaftung des Dr. jur. August Nolden, Direktors der Gummiwaren-Aktiengesellschaft Frankfurt; sie steht im Zusammenhange mit der Affäre der Niederdeutschen Bank. Nolden war auch Direktor der Motor- und Lastwagen-Aktiengesellschaft Aachen und sonst als Gründer und Verwaltungsmitglied im Konzern der Niederdeutschen Bank vielfach tätig.

Luftschiffahrt.

Mainz. Der Flieger Wienceziers stieg heute früh 5 Uhr 47 Min. auf dem Großen Sande bei Mainz zur Fahrt nach Mannheim auf, mußte aber wegen Motordefekts um 6 Uhr 15 Min. in Astheim wieder landen.

Mainz. Wie das „Mainzer Tageblatt" aus Astheim meldet, ließ der Flieger Wincziere seine Maschine im Automobil nach Frankfurt schaffen. Auch der Flieger Thelen, der auf der Fahrt von Ginsheim nach Mannheim in Gernsheim gelandet war, hat dort, der „Wormser Ztg." zufolge, seinen Apparat abmontiert und nach Frankfurt zurückbringen lassen. Desgleichen wurde der Apparat des Fliegers Jeannin, der gestern, wie gemeldet, bei Sandhofen niedergegangen war, noch in der Nacht abmontiert, um nach Frankfurt zurückgebracht zu werden.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Aviatiker Adolf Warchalowsky flog heute vom Wiener-Neustädter Flugfelde nach Wien und war 6 Uhr 10 Min. über dem Stefansplatze zu sehen. Er umkreiste mehreremal den Stefansturm und ließ zum Zeichen, daß er den Flug zur Huldigung des 80. Geburtstages des Kaisers unternommen habe, von seinem Flugapparate schwarzgelbe Fahnen zur Erde nieder. Er führte dann über der Stadt einige Evolutionen aus und kehrte ohne zu landen nach Wiener-Neustadt zurück. Die Entfernung Wien—Wiener-Neustadt beträgt 90 Kilometer. Warchalowsky hat sich im ganzen 1½ Stunden in der Luft gehalten. Es ist das die beste in Oesterreich bisher erzielte Flugleistung.

London. Der Flieger Moisant stieg heute früh 5 Uhr 5 Min. in Tilmanstone zur Fortsetzung seines Fluges nach London wieder auf, mußte aber gegen 7 Uhr wegen eines leichten Schadens an seinem Motor bei Sittingbourne in der Nähe von Rochester wieder landen.

London. Der französische Flieger Moisant ist heute vormittag 10 Uhr 30 Min. beim Krystallpalast gelandet.

Ein Luftballon verbrannt?

(Vergl. Vermischtes.)

Berlin. (Priv.-Tel.) In Fachkreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß es sich bei dem im Herzoglichen Forste von Oranienbaum niedergegangenen Ballon um einen größeren Papierballon, eine sogenannte Mongolfiere, handelt, wie sie bei Volksfesten häufig aufgelassen werden. Seitens der hiesigen Geschäftsstelle des Deutschen Luftschifferverbandes wird jedenfalls mitgeteilt, daß kein Ballon vermißt wird, und auch aus Bitterfeld wird gemeldet, daß sämtliche Lenkballons der Parseval-Gesellschaft dort oder auf ihren Stationen in Sicherheit sind. Auch von den in dortiger Gegend existierenden Freiballons wird kein einziger vermißt. Ferner wird aus Breslau gemeldet, daß der Luftballon „Windsbraut", der am Dienstag abend von Breslau unter Führung des Direktors der Breslauer Erdbebenwarte, Dr. von dem Born, aufgestiegen war, in Nagyberczna in Ungarn glücklich gelandet ist.

Unfälle.

Berlin. Heute früh wurde der 19 Jahre alte Aetzer Hermann Scharf in der Friedrichstraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Straßenbahnwagen umgestoßen und von einem Kraftomnibus überfahren. Der Kopf wurde ihm zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat.

Bitsch. Auf der Straße nach Liederscheid versagte an einem Bergabhange die Bremsvorrichtung eines Automobils. Das Fahrzeug sauste den Berg hinab und stürzte schließlich vollständig zertrümmert in einen Graben. Der Chauffeur, der von dem Gefährt herabgesprungen war, wurde erheblich verletzt, ebenso 4 Damen, die sich in dem Automobil befanden. Der Begleiter der Damen blieb unverletzt.

Frankreich.

Marseille. Hier wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Attentaten gegen Militärpersonen

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Schauspielhaus wird Sonnabend, den 20. August, Beethovens „Fidelio" aufgeführt. Besetzung: Fernando: Herr Puttlitz, Pizarro: Herr Plaschke, Florestan: Herr von Bary, Leonore: Frau Krull, Rocco: Herr Zottmayr (zum ersten Male), Marcelline: Frl. Keldorfer, Jaquino: Herr Rüdiger. Sonntag, den 21., geht die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach in neuer Einstudierung in Szene. Besetzung: Pluto: Herr Pauli, Jupiter: Herr Lordmann, Orpheus: Herr Rüdiger, Hans Styx: Herr Soot, Merkur: Herr Büssel, Mars: Herr Trede, Eurydice: Frl. von der Osten, Diana: Frl. Seebe, Die öffentliche Meinung: Frau Bender-Schäfer, Juno: Frau Elbenschütz, Cupido: Frl. Keldorfer, Minerva: Frl. Sachse, Hebe: Frl. Stünzner.

†* **Wagnergräber in Leipzig.** Frau Rosalie Frey geb. Marbach, eine Nichte Richard Wagners, macht über die Wagnergräber in Leipzig und ihre Erhaltung folgende Mitteilung: „Die, allerdings bescheidene, Grabpflege wurde dauernd ausgeübt. Zuerst von meinem Vater, dem Hofrat und Universitäts-Professor in Leipzig Dr. Oswald Marbach, dem Gatten Rosaliens, der Schwester Wagners, und nach seinem Tode, 1890, von mir; und mancher Kranz von meiner Hand wurde auf die mir teuren Grabhügel niedergelegt, deren einfache Grabsteine allerdings schon längst ein Raub der Zeit geworden waren." Es heißt dann in dem Artikel: „Jetzt aber werden die Grabstätten durch Verehrer Richard Wagners einen würdigen Schmuck erhalten. Dies soll allerdings nach meinem innigen Wunsch und Willen in nächster Zeit geschehen. Das heißt, nachdem ich nach einer längeren Korrespondenz mit dem Magistrat der Stadt Leipzig die Erlaubnis dazu erhielt, soll in einigen Wochen auf dem genannten Friedhofe das Grabdenkmal enthüllt werden, das aus einem weißen Marmorblock, etwa 150 Zentimeter hoch, in Obeliskenform mit künstlerischem Schmuck bestehen wird, der auf einem etwa 70 Zentimeter hohen, polierten Granitblock ruht. Aber die „Verehrer Wagners", die es errichten lassen, und zwar aus eigenen Mitteln und ohne jegliche fremde Beihilfe, sind einzig und allein: ich, die Nichte des Meisters, und mein Mann, der Dozent der Humboldt-Akademie Ed. Ferd. Frey in Berlin; kein weiterer Verehrer des großen Tondichters hat sich daran beteiligt oder ist um seine Beteiligung ersucht worden. Es widerstrebt meinem Empfinden, über diesen einfachen Akt meiner Pietätspflicht öffentlich zu sprechen, allein ich war diesmal dazu genötigt und verpflichtet, der Oeffentlichkeit gegenüber der Wahrheit die Ehre zu geben."

†* **Münchener Sommerfestspiele mit Dampfheizung.** Ueber die letzte „Tristan"-Aufführung bei den Richard-Wagner-Festspielen im Prinzregenten-Theater in München waren überraschende Klagen laut geworden über unreines Spiel des sonst so glänzenden Münchener Hoforchesters. Die Aufklärung hat indes nicht lange auf sich warten lassen. Schuld an allem sollen jetzt die Temperaturschwankungen im Hause sein, in Verbindung mit der abnorm feuchten Witterung dieses Sommers. Eine Heizung des kellerartig versenkten Orchesterraumes allein, wie in Bayreuth, ist in München nicht möglich. In dem mystischen Abgrund, den viele an Spieltagen für einen brennenden Höllenpfuhl halten, ist es nämlich auf der untersten Orchesterstufe so gefährlich kalt, daß in der getadelten „Tristan"-Aufführung, wie die „M. N. N." schreiben, die Klarinettisten ihre beim Blasen warm gewordenen Instrumente bei jeder Pause unter den Rock stecken mußten, um die Temperatur und damit die Stimmung des Instruments zu erhalten. Genaue Messungen bei leerem Hause haben ergeben, daß auf der Streicherstufe des versenkten Orchesters eine Temperatur von 18 Grad Celsius, auf der Holzbläserstufe eine solche von 16 Grad und auf der Blechbläserstufe nur eine solche von 12 Grad herrschte, also 6 Grad Unterschied auf wenige Meter. Zur nächsten Vorstellung, einer „Rheingold"-Aufführung, wurde deshalb dem Uebel provisorischerweise dadurch abgeholfen, daß man das ganze Haus — heizte. Unten im Orchesterraum, wo wackere Künstler mit ihren kostbaren Instrumenten tags zuvor gleichsam auf Eis gelegen hatten, herrschte Volldruck der Dampfheizung. Im Hause dagegen sausten die Ventilatoren mit höchster Tourenzahl, aber die Zuschauer bekamen trotzdem ein römisch-irisches Heißluftbad gratis auf ihren mit 20 Mk. nicht gerade zum Schwitzen erkauften Sitzen. Im Orchester wird man jetzt wohl Wärmeröhren für die Instrumente aufstellen.

† **Dokumente in einer unbekannten Sprache.** Die Zentralasiatische Gesellschaft in Kalkutta ist in den Besitz von Dokumenten gelangt, die in einer bisher vollkommen unbekannten Sprache abgefaßt sind. Es sind fünf Blatt eines bräunlichen Papiers, etwa 5½ Zoll groß, die offenbar einem größeren Werke entnommen sind. Bisher hat man nur einige ganz winzige Fragmente von Dokumenten in dieser unbekannten Sprache in den Sandwüsten von Zentralasien gefunden, die keinen Schlüssel für die Uebersetzung boten. Müller und L'Estoque haben auch schon eine Reihe von seltsamen alten asiatischen Schriften entdeckt, und es ist sehr leicht möglich, daß die neuen Funde, die vermutlich in englischem Besitz sind, da sie nach Kalkutta gebracht wurden, Ergänzungen zu den Dokumenten von L'Estoque und Müller bilden. Es kann sich sehr wohl um Estrangelo der Brahmi handeln, Schriften, mit deren Entzifferung man schon einige Zeit beschäftigt ist.

Emil Richters Kunstsalon.

Der größere Saal in Richters Kunstsalon wird eben durch eine Kollektion von Werken des Pariser Malers Ch. Cottet beherrscht. Man lernte in ihm nicht so sehr eine große Persönlichkeit, als einen künstlerisch hochkultivierten Maler kennen. Die Bilder gehören verschiedenen Epochen seiner Entwicklung an. Er geht jetzt von dem Grundsatz aus, daß der künstlerische Wert eines Bildes nicht von dem Objekt und der Idee, sondern vom Licht und dem Verhältnis der Farben zueinander bestimmt wird. Seine Reife aber verbietet ihm, Konsequenzen zu ziehen, zu denen der Drang ungestümer Jugend so rasch gelangt.

SLUB
Wir führen Wissen.